

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Privilegirte Ordentliche und Vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch

Marperger, Bernhard Walter

Dreßden, 1726

VD18 13184466

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206129

Vorrede.

Allen gottseligen Lieder-Freunden, gebe
der Herr viel Geist, Krafft, Erweckung, Freu-
digkeit und Trost: damit, beedes ihre Lippen Ps. 71, 23
und ihre Seelen, die der Heiland erlöst hat,
in ihm frölich seyn, und seinem allerheiligsten
Nahmen lobsingen mögen; welches herzlich
wünscht

Bernhard Walther Marperger,

der Heil. Schrift Doctor, Königl. und Churfürstl.
Sächsischer Ober-Hof-Prediger.

S. I.

Der König David, der Mann, welcher versichert war
von dem Messia des Güttes Jacobs, war auch
lieblich mit Psalmen in Israel. Für ein jegliches 2. Sam.
Werck, dankte er dem Heiligen, dem Höchsten, mit einem 23, 1.
schönen Liede. Er sang, von ganzem Herzen, und lobete Sir. 47;
den, der ihn gemacht hatte. Er stiftete Sängern, bey dem 9: 11.
Altar, und ließ sie seine süsse Lieder singen. Aus solcher
lebendigen Glaubens-Quelle, ist demnach immer ein neu-
er Psalm, nach dem andern, hervorgequollen. Aus sol-
chem Göttl. Andachts- und Erbauungs-Trieb, hat dieser
grosse Sänger in des Herrn Heilighum, auch andere
Knechte und Kinder Güttes, zu neuen geistlichen Liedern,
beweglichst aufgemuntert.

2. Redet der erleuchtete Psalmist, mit denen Frommen
in seinem Volk, so sagt er: Singet dem Herrn ein neues Ps. 33, 3.
Lied, machets gut auf Saiten. Spiel, mit Schalle!
Nichtet er aber sein Auge, auf das Volk des Messia, auf
die Gläubigen des Neuen Testaments, so heist es eben
wieder: Singet dem Herrn ein neues Lied; singet Ps. 96, 1.
dem Herrn, alle Welt: Singet dem Herrn ein neues Ps. 98, 1.
Lied, dann er thut Wunder! Ihme stimmt auch der Pro-
phet Jesaias bey, wann er den neuen Segen, des neuen
Bundes, verkündiget. Singet, ruft er, dem Herrn ein Ps. 42,
neues Lied, sein Ruhm ist an der Welt Ende. 10.

) 2

3. Eine

Vorrede.

3. Eine jede göttliche Wohlthat, ist eines absonderlichen Dank-Liedes werth. Ein jedes Werk Gottes, verdienet ein ausdrückliches Denck-Mahl, eines eignen Ruhms und Lobes. Wir machen täglich neue Entdeckungen, in dem göttlichen Macht und Gnaden-Reich. Wir genießen stündlich, ja augenblicklich, neue Einflüsse, der Liebe und Erbarmung, unsers höchsten Gutes. Solten diese, nicht fort und fort eine neue Materie geben, zu unsers Schöpfers und Erlösers neuem Preis? Gewißlich wann der Herr, seiner Kirche und seinen Gläubigen, neue Gnade, Güte und Treue, erzeugt; so muntert er dieselbigen, zu neuen Liedern, dadurch auf. Hiernechst haben die Frommen, auch alle ihre gottselige Übungen, Umstände, Pflichten und Erfahrungen, zu frischen Andachts-Opfeln, vor sich. Bald, sind Buß- und Thränen-Lieder; bald aber, die Glaubens- und Trost-Gesänge, nach ihrem Herzens-Zustand, von neuem anzustimmen! Bald legen sie, von ihrer Lust an dem Herrn; bald, von der Noth ihrer Seelen; bald auch, von dem Wachsthum der neuen Creatur, und von dem Sieg über die Welt, neue und vermehrte Zeugnisse ab.

4. In Erwegung dessen, wird man bey der rechtgläubigen Kirche, niemals einen Eckel, für neuen geistreichen Liedern, zu besorgen haben. Vielmehr, pflegt es die Gemeinde des Herrn, jederzeit für einen neuen Segen zu halten, wann der Geist Christi, ihren Kindern und Gliedern, Ps. 40, 4 ein neues Lied in den Mund gegeben, zu loben unsern Gott: So gar, daß selbst bey dem Levitischen Gottesdienst, einem Hiskia nicht ist verwehrt gewesen, nachdem schon so viele Davidische Psalmen vorhanden waren, auch Jes. 38, seine eigene Lieder, in des Herrn Hauß, mit Zustimmung 20. anderer Frommen, abzusingen, und folglich, was Anfangs nur zu seiner Privat-Andacht gewidmet war, denen öffentlichen Lobgesängen, beizusetzen.

5. Hierin nimmt die Kirche (wie in allen andern Stücken) billig, die wichtige Erinnerung des Apostels Pauli, 1. Thess. in acht: Den Geist dämpfet nicht! Ist es sträflich, den 51. 19. Geist der Wahrheit und der Heiligung, zu dämpfen, wann er, in seinen treuen Zeugen, die Lügen und Gottlosigkeit, der Sadducäer und Pharisäer, ja, aller Boshaftigen und Heuchler, bestraffet; so wäre ja nicht weniger unvero-

Vorrede.

unverantwortlich, wenn jemand den Geist des Glaubens, der Liebe, der Andacht, und des Lobes Gottes, unterdrücken wolte. Welches aber offenbarlich geschehen würde, so man neue erbauliche Lieder unbesonnen verwürffe; wodurch, entweder die alte Wahrheit, auf neue anmuthig vorgestellt, oder die fast verloschene Andacht und wahre Gottseligkeit, wiederum neu belebet und entzündet werden kan. Man singe dann nur getrost, und höre auch andere gerne singen, wann sie, in ihrer Maasse, sagen können: Unser Herz, dichtet ein feines Lied. Wir Ps. 45, 1. wollen singen, von einem Könige. Unsere Zunge, ist ein Griffel, eines guten Schreibers.

6. Die Kirche des alten Testaments, hatte die Harpfe Davids, in grossen Ehren. Sie hieng aber doch, auch die Ps. 137, Harpfe anderer Gottgeheiligten Sänger, sonst zu keiner Zeit, an die Weiden, als da sie an denen Wassern Babels saß, und des Herrn Lied nicht singen kunte, in fremdem Lande. Solte dann die Kirche des neuen Testaments, das neue Lied, welches die 24. Aeltesten dem Lamm singen, nicht mit neuen Symphonien begleiten dürfen? Offenb. 5, 9. Solten, die vielen Harpsen-Spieler, wann sie ein neu Lied Offenb. 14, 2. 3. vor dem Thron Gottes singen, nicht mehr auf ihren Harpsen spielen dürfen; da solches Lied, nur diejenigen nicht lernen oder leiden können, welche, Gott und dem Lamm, nicht zu Erstlingen erkauffet sind!

7. Die Anmerkung unserer Gottes-Gelehrten ist richtig, daß der Canon, oder die zur Glaubens-Regel dienende Sammlung, derer Bücher heiliger Schrift, mit der hohen Offenbarung Johannis, geschlossen sey. Wir dürfen, keiner neuen unmittelbaren Offenbarung, in Glaubens-Sachen, mehr warten; als welcher wir ja, nicht einmahl mehr vonnöthen haben! Wer will aber wohl sagen, daß auch die Christliche Lieder und Gesänge, ihren geschlossenen und versiegelten Canonem hätten? Wer darf uns bereden, daß die Geistes- und Andachts-Quelle, zu neuen Psalmen und geistlichen Liedern, in unsern Zeiten, ganz versiegen und vertrocknet sey? Wer kan wohl behaupten, daß man in der Versammlung der Gläubigen, der grossen Gnade und herrlichen Gaben, welche Gott noch immer, einigen erweckten geistreichen Lieder-Dichtern, giebt, sich

Vorrede.

ferner nicht, zu göttlichem Ruhm, und der Seelen mercklicher Erbauung, bedienen dürfte?

8. Unser seel. Herr Lutherus, hat der Evangelischen Kirche, viele Kraft- und Geist-volle Lieder, theils aus dem Alterthum hervorgesucht, theils aber, aus seinem eigenen Herzen, vorgesungen. Allein, er hat so gar nicht gewollt, daß man sich, an denenelben allein solte genügen lassen, daß er sich vielmehr selbst, nach mehreren Evangelischen Psalmisten, geseht und umgesehen, wann er die bekandten Worte geschrieben: Ich wolte, daß wir viele Teutsche Gesänge hätten, die das Volk unter der Messe sänge. Wir haben aber, noch nicht Teutsche Poeten oder Dichter; oder, sie sind uns noch nicht bekandt worden, die uns andächtige und geistliche Gesänge, als sie Paulus nennet, mögten setzen und anrichten; die da würdig wären, daß man sie in der Kirche, und gemeinem Brauch, haben solte. Daher auch der liebe theure Mann, in der ersten und alten Vorrede seiner geistlichen Lieder, schrieb: *Er habe* (weil in der Heil. Schrift geboten sey, von Herzen dem Herrn geistliche Lieder und Psalmen zu singen, auf daß dadurch Gottes Wort und Christliche Lehre, auf allerley Weise getrieben und gehübet werden) sammt etlichen andern, zum guten Anfang, und Ursach zu geben, denen die es besser vermögen, etliche geistliche Lieder zusammen gebracht, das heilige Evangelium, so ietzt von Gottes Gnaden wiederum aufgegangen, zu treiben und in Schwang zu bringen.

9. Ob nun aber diesem zu folge, unsere Evangelische Kirche, wegen derer alten Christlichen Gesänge, die neuen nicht verwirfft; so will sie doch auch, bey denen neuen, derer alten gar nicht vergessen haben, noch überdrüssig werden. Wenn man, mit der gottseligen Hanna, ruffet:

1. Sam. 2, 3. *Lasset, aus eurem Munde, das Alte!* so ist die Rede nicht, von dem alten Lob Gottes, und von denen alten Zeugnissen der Wahrheit zur Gottseligkeit; sondern, es ist solches, von alten Lästerungen des Guten, von alten Entschuldigungen der Sünde, und von alten Aufsätzen falscher Propheten, zu verstehen. Aus lüsterner Neugierigkeit, neue Lieder singen, ist eine alte Unart des alten Menschen.

Vorrede.

sehen. Aber durch neue Gesänge so wol, als durch die alten, neue Aufmunterung zu dem Dienst und Preiß Gottes, wie auch neue Krafft im Glauben, in der Liebe, und in der Gedult einer lebendigen Hoffnung, zu suchen; ist eine heilige und unsträfliche Begierde, der neuen Creatur. Was, nicht nur alt, sondern auch gut ist; kan, bey dem Guten, worin Gott seine Gnade neu macht, gar wohl bestehen. Die Braut Christi, pflegt ihrem Bräutigam, bey Cant. 7. 13. die heurige und fernige Andachts-Grüchte, zu behalten. Sie singt, zugleich das Lied Moses, und des Lammes. Offenb. 15. 13. In jenem, wird ihr Seelen-Bräutigam, Christus Jesus, nach dem Schatten der alten Fürbilder; in diesem aber, nach dem Licht seines lieblichen Angesichtes, mit altem und neuem Lob, verehrt. Da denn die Kirche, als aus Gottes Wort gelehrt zum Himmelreich, einem klugen Matth. 13. 52. Hauß-Vater ähnlich wird, der, aus seinem guten Schatz, Neues und Altes, hervor zu tragen weiß.

10. Einen solchen alten und neuen Lieder-Schatz, habe ich, Gott sey Dank, allhier in Dresden, nicht erst lange suchen dörffen, sondern denselben bereits, in gegenwärtigem, nun schon zum sechsten mal in diesem Druck und Format neu aufgelegten, und nunmehr, so wol bey der hiesigen Schloß, als Stadt-Kirchen, ordentlich eingeführtem, auch hoch-privilegirtem Dresdnischem Gesang-Buch, erfreulich vor mir gefunden. Dieses enthält gewißlich, von alten und neuen, kräftigen, beweglichen, und anmuthigen Gesängen, einen so reichen und herrlichen Vorrath, daß man sich, so wol in öffentlicher Kirch-Gemeine, als auch, in der Hauß- und Privat-Andacht, satt-sam daraus erbauen kan.

11. Wir haben einen so schönen Schatz alter und neuer Andachten, einem gottseligen Politico, nehmlich dem weiland best-verdienten, nunmehr aber wohlseligen Hof- auch ältestem Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath, Herrn Johann George Börnern, zu danken. Von welchem ich, aus der demselben gehaltenen Gedächtniß-Predigt, zu unbergesslichem Ruhm, folgendes hier beyse: Die Ermahnung Pauli: Lehret und er-mahnet euch selbst, mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern 2c. hat sonderlich Col. 3. 6.

Vorrede.

wohl in acht genommen, unser wohlseiger Herr Hof- und Ober-Consistorial-Rath Börner, als welcher ein rechter Lieder-Freund gewesen. Zu dem Ende, hat Er nicht nur ein schönes Gesang-Buch, von denen auserlesensten Lutherischen Liedern, so in unsern Thur-Sächsischen Kirchen gebräuchlich, zu unterschiedenen malen drucken lassen; sondern auch für seine Person, dieselben, beydes in öffentlicher Versammlung, mit der Christlichen Gemeinde, als auch bey häuslicher Andacht, mit denen Seinigen, fleißig, und mit herzinbrünstiger Devotion, gesungen, u. s. w.

12. So bleibe denn nun, das Gedächtniß dieses Gerechten, bey dem Gebrauch des gegenwärtigen angenehmen Gesang-Buches, iederzeit im Segen. Die neue Auflage wird hoffentlich so gerathen seyn, daß man ein satzames Vergnügen daran finden wird. Es ist dabey, die Erinnerung unsers sel. Hr. Lutheri, von dem Hr. Verleger bestens in acht genommen worden, wann er, in der andern und neuen Vorrede, über seine geistlichen Lieder, geschrieben: Es thun die Drucker (Verleger) sehr wohl daran, daß sie gute Lieder fleißig drucken, und mit allem Zierde den Leuten angenehm machen; damit sie, zu solcher Freude des Glaubens (da Gott unser Herz und Muth frölich gemacht, durch seinen lieben Sohn, welchen Er für uns gegeben hat, zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel) gereizet werden, und gerne singen.

13. Gott gebe nun, daß auch gegenwärtige Arbeit, solchen Segen möge erlangen. Welches geschehen wird, wann wir die rechte Sing-Kunst, in der Schule des Heiligen Geistes lernen, und solche, durch seinen Beystand, fleißig in diellbung bringen. Darzu gehöret vornehmlich, eine wahre tägliche Buße. Dann, zu den Unbekehrten und Unwiedergerohrnen, sagt Gott: Thue nur weg von mir, das Geplärr deiner Lieder. Denn, ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören. Ferner, wird ein ernstlicher Vorsatz, Gott einen vernünftigen und wohlgefälligen Dienst zu leisten, erfordert. Gott, muß es heißen, es ist mein rechter Ernst, ich will, singen und

Amos.
5, 23.

Rom.
12, 1.
Ps. 108,

Vorrede.

und tichten, meine Ehre, (die zu deinem Lob geweihte Zunge) auch. Man muß sein Herz setzen und füllen, Ps. 131, wenn man Gott-gefällig singen will. Gott, man lobet dich, sagt David, in der Stille zu Zion, und dir bezah-
 let man Gelübde. Solches zu erlangen, soll ein ieder, sein Herz, ehe dann er anfängt zu singen, recht zu Gott schicken, und würdiglich vorbereiten. Mein Herz, heis-
 se es, ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wie man nun im Glauben bitten, und nicht zweifeln muß; so soll man auch, im wahren lebendi-
 gen Herzens-Glauben singen, und weder an Gottes Macht noch Gnade zweifeln. Die beste Lieblichkeit unser Gesänge, giebt der kindliche Geist, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Das heißt, dem Herrn kein blosses Lippen-Werck bringen, sondern Ihm singen in unserm Herzen. Man wird voll Geistes, redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern. So, singt und spielet man dem Herrn, in seinem Herzen. Diß kan aber unmöglich geschehen, wenn die Gesänge so gar geschwind und übereilt abgesungen werden. Darum ist nöthig, daß man langsam und bedächtlich singe, damit die Gedanken, denen Worten und der Zunge folgen, vornehmlich aber die Göttliche gute Rührungen, unter dem erweckenden Gesang, Raum und Eindruck haben können.

14. Wie angenehm, sind dem Herrn unsern Gott, die Säng- und Säng-erinnen des Heiligthums, die da einhergehen, in dem heiligen Schmuck. Sie haben, das rechte Feld-Geschrey des Heer-Lagers Gottes, von welchem endlich die Mauren Jericho umfallen, und wofür alle Widersacher des Herrn fliehen, und niedergeschlagen werden sollen. Wann sie anfangen, mit Danken und loben, so müssen alle Feinde ihrer Seelen zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich. Das Thränen-Thal, wird da, in ein Lobe-Thal, verwandelt. Es heisset, in der Wahrheit: Wann ich in Nothen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist, o Jesu, bezeugt, daß solches frey, des ewigen Lebens Vorschmack sey. Der Seelen-Bräutigam, spricht zu einer

2.

Ps. 65,

1.

Ps. 57.

8.

Jac. 1,

6.

Rom. 8,

15.

Col. 3,

16.

Eph. 5,

18. 19.

Jos. 6, 5.

2. Chron

20, 22.

Ps. 6, 11.

Vorrede.

Hohel. 2, 14. ner andächtig singenden Seele: Laß mich hören deine Stimme, dann deine Stimme ist lieblich. Darauf Ps. 104. 33. kan die Antwort lauten: Ich will dem HErrn singen, mein Lebenlang, und meinen Gott loben, so lange ich bin. Man darf auch, mit dem Psalmisten, sagen: Ps. 70, 31. 32. Ich will den Nahmen Gottes loben, mit einem Lied, und will ihn hoch ehren, mit Danck. Das wird dem HErrn besser gefallen, dann ein Sarr, der Hörner und Klauen hat.

15. So singet dann, ihr Gott-geheiligte gläubige Seelen! Singet, um einander dem HErrn, mit Danken; und lobet unsern Gott, mit euren geistlichen Harpsen. Ps. 147. 7. Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und lobsing Ps. 92. 1. gen dem Nahmen des Allerhöchsten. Des Morgens seine Gnade, und des Nachts seine Wahrheit verkündigen. Wohl dem, den der HErr frölich singen läßt, von seinen Wercken, und der (aus eigener Erfahrung) rühmen kan, die Geschäfte seiner Hände! Es kömmt die Zeit, da wir Ps. 30. 29. singen werden, mitten unter allen Trübsalen, wie zu Hiob. 35. 10. Nacht eines heiligen Festes. Gelobet sey der HErr, Gott unser Schöpffer, der das Gesänge macht in der Mich. 7. 8. Nacht! Auch im dunkeln, singen wir von Ihm, Er sey unser Licht. Jetzt, müssen wir, ohnablässig anstimmen: Kyrie eleison! HErr, erbarme dich! Doch, wird ein zuversichtliches Hosanna! Ach HErrhilff! Ach HErr laß wohl gelingen! damit vermischet. Endlich, wird auch, das Freudenvolle Hallelujah, frölich erschallen. Offenb. 4, 8. Wir werden in die ewige Ruhe kommen, wo wir Tag und Offenb. 7, 12. Nacht keine Ruhe suchen werden, als diese, daß wir stets rufen: Heilig, heilig, heilig ist Gott! Amen, Lob und Ehre, und Weißheit und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärke, sey unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Alles, was Odem hat, lobe den HErrn! Hallelujah! Ps. 150. 6.

Geschrieben, in Dresden, den 9, Novembr.

Anno 1724.

I. Von